

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Nr 148.

44. Jahrgang.

Donnerstag, den 16. Dezember

1897.

Bekanntmachung.

Die unter dem Viehbestande des Hauses vordere Rehmerstraße 14 ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist **erloschen**.
Eibenstock, den 14. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Müller.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Hause vordere Rehmerstraße 14 wieder erloschen ist, wird die vorgeh. Straße für den Fahrverkehr wieder frei gegeben.
Eibenstock, den 14. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1898 erbetenen **Verschuldscheine** sind innerhalb 14 Tagen in der Registratur des unterzeichneten Stadtraths abzuholen.
Eibenstock, den 15. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Müller.

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums Donnerstag, den 16. Dezember 1897, Abends 8 Uhr im Rathhaussaal.

Eibenstock, den 14. Dezember 1897.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
E. Dannebohn.

Tagesordnung:

- 1) Die Aufstellung eines städtischen Bebauungsplans für die Stadt Eibenstock.
- 2) Die Errichtung der Hochschule betr.
- 3) Die Aufnahme einer Anleihe zu Bauzwecken betr.
- 4) Antrag des Raths um Erweiterung des Verfügungsrechts über Geldsummen.

- 5) Ermäßigung des Wasserzinses bei größerer Entnahme von Wasser aus der städtischen Leitung.
- 6) Beschlussfassung wegen Annahme einer Stiftung.
- 7) Wahl der ständigen Ausschüsse betr.
- 8) Kenntnissnahme von der in Aussicht genommenen definitiven Anstellung des Amtsthierarztes Dehne als städtischen Thierarzt.
- 9) Richtigsprechung der Armenholzkassenrechnung auf das Winterhalbjahr 1896/97, sowie der Stadtanlagen-, Schulkassen- und Schuldenentlastungskassenrechnung auf das Jahr 1896.
- 10) Kenntnissnahme von der Verlegung der Wasserleitung in der Theaterstraße. Dierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung.

Bei der am 13. dieses Monats stattgefundenen Wahl für das **Stadtverordneten-Collegium** sind folgende Herren wieder- bez. neugewählt worden:

Oberpostassistent August Döhler,
Lehrer Emil Herklos,
Kaufmann Alfred Hirschberg,
Oekonom Alban Reichsner,
Schneidermeister Hermann Pfefferkorn,
Kaufmann Gustav Emil Schlegel,
Zeichner Alban Seidel.

Die Gewählten haben die Wahl angenommen. Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust binnen 3 Wochen nach der Stimmenauszählung hier anzubringen.

Eibenstock, den 14. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Die Einlagebücher unserer Sparcasse

Nr. 1054 für Gustav **Sohmann** hier,
" 6192 " Catharine **Ströhner** hier,
" 11769 " Clara **Neupert** in Sofa

werden nach abgesehenem Verfahren hiermit für **ungültig** erklärt.
Eibenstock, den 15. Dezember 1897.

Die Sparcassen-Verwaltung.
Hesse.

Str.

Der deutsche Schulverein.

Im Sommer 1880 wurde zu Wien der deutsche Schulverein in Oesterreich gegründet mit dem Zweck, in den gemischtsprachlichen Kronländern der österreichischen Monarchie, und zwar da, wo die Errichtung deutscher Schulen aus öffentlichen Mitteln nicht zu erreichen ist, der deutschen Bevölkerung zur Erreichung dieses Zweckes durch Vereinsmittel beizustehen. Der Verein verbandt seine Entstehung der Reaction des Deutschthums gegenüber der immer mächtiger auftretenden tschechischen Propaganda. Die Ausbreitung des Vereins machte schnelle Fortschritte, so daß er im Jahre 1883 über 100,000 Mitglieder in über 700 Ortsgruppen zählte und zu seinen Zwecken über 150,000 fl. verwenden konnte. Seitdem ist, wie es häufig der Fall, die werbende Kraft etwas erlahmt, und die Einnahmen sind in den letzten Jahren zurückgegangen, haben aber im Jahre 1896 immer noch 200,000 fl. betragen.

Die Errichtung des österreichischen Vereins hatte zur Folge, daß am 15. August 1881 der Allgemeine deutsche Schulverein mit dem Sitz in Berlin gegründet wurde. Derselbe hat nach § 1 seiner Satzungen den Zweck, „die Deutschen außerhalb des Reiches dem Deutschthum zu erhalten und sie nach Kräften in ihren Bestrebungen, Deutsche zu bleiben oder wieder zu werden, zu unterstützen. Allen politischen, religiösen und sonstigen Parteibestrebungen bleibt der Verein fern.“ Und dieser Zweck soll nach § 2 erreicht werden „durch Unterstützung und nach Umständen durch Errichtung deutscher Schulen und Büchereien, Beschaffung deutscher Bücher, Verbreitung passender Schriften, Unterstützung von deutschen Lehrern und ähnliche Mittel.“ Der Verein hat einen Hauptvorstand und gliedert sich in Verbände und Ortsgruppen. Die Zahl der letzteren betrug am Ende des vor. Jahres 265 u. die Gesamtzahl der Mitglieder etwa 26,500. Für die Zwecke des Vereins wurden im Jahre 1896 beinahe 75,000 Mark verausgabt, während das Gesamtvermögen am Schluß dieses Jahres gegen 83,000 Mark betrug.

Die Thätigkeit des Vereins erstreckt sich zwar nach dem Statut auf das gesammte Ausland, in Wirklichkeit aber in besonderem Maße auf Oesterreich-Ungarn, auf das wenigstens von den gezahlten Unterstützungen beinahe Neunzehntel entfallen. Natürlich, denn einmal verdankt ja unser deutscher Verein dem in Oesterreich-Ungarn von je herrschenden Nationalitätsstreit seine Entstehung, und außerdem steht uns der höchstbarbare Kaiserstaat wirtschaftlich und gesellschaftlich wohl am nächsten.

Ein besonderes Interesse verdient nun gerade jetzt die Thätigkeit unseres deutschen Vereins in Folge der innerpolitischen Verhältnisse, wie sie sich in Oesterreich entwickelt haben. Der Kampf zwischen Slaven und Deutschen, der sich bisher mehr auf kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten abspielte, ist durch die Politik und besonders die Sprachverordnungen des Ministeriums Wadeni zu einem hochpolitischen geworden und hat eine vorher kaum gekannte Erbitterung angenommen. Die Deutschen befinden sich im österreichischen Parlament in der Minorität, und somit überhaupt in der Defensive. Sie kämpfen in der That nicht einen Eroberungskampf, sondern einen Kampf nur für Erhaltung ihrer bisherigen Stellung und ihrer bisherigen Rechte und verdienen schon insofern unsere Sympathien. Das Ziel ihres Kampfes ist ein berechtigtes, ja selbst im Sinne des bisherigen österreichischen Staatsgedankens ein patriotisches. Denn nur im deutschen Lager war bisher der österreichische Kaiserstaat zu finden und nicht in dem der Tschechen und sonstigen Slaven. Daraus aber folgt für uns die Pflicht, gerade jetzt mit unserer Hilfe und den Mitteln unseres deutschen Schulvereins nicht zurückzuführen. Es folgt daraus die Berechtigung des Wunsches, daß alle diejenigen, die deutsch fühlen und denken, auch die Vereinsbestrebungen durch ihren Beitritt oder wie sonst fördern sollten.

Doch, so könnte man sagen, da, wie wir selbst bemerkt, der Kampf zu einem hochpolitischen ausgeartet, da unsere deutschen Stammesgenossen ihrer eigenen Regierung feindlich gegenüberstehen, so wäre es — auch mit Rücksicht auf das zwischen Oesterreich und Deutschland bestehende Freundschaftsverhältnis — weit richtiger, wenn gerade jetzt unser deutscher Schulverein seine Thätigkeit einstellte und die Deutschen Oesterreichs ihren Streit im eigenen Lande zunächst allein ausfechten ließe. Nun, dieser Standpunkt hat in der That Manches für sich und wird auch hier und da von der Presse vertreten; allein er entspricht doch mehr der politischen Ansicht als der Moral und beruht auf einer Verwechslung und Vermengung der Begriffe.

Die politische Rücksicht und besonders unser Bündnißverhältnis fordern, daß sich unser Verein auch jetzt auf das gewissenhafteste innerhalb der durch seine eigenen Satzungen gesteckten Grenzen, wie wir sie oben angegeben, hält. Wenn also, wie es jüngst seitens des Alldeutschen Verbandes geschähe, der Allgemeine deutsche Schulverein bei uns öffentliche Versammlungen anberaumen und hierzu österreichische Parteimänner einladen wollte, damit diese ihre eigene Regierung auf deutschem Boden angreifen, oder wenn er seine

Emissäre in die österreichischen Kronländer schicken wollte, um dort die österreichischen Staatslenker der Vergewaltigung ihrer eigenen Unterthanen zu zeihen, so ist ein solches Gebahren entschieden zu verurtheilen und zu verhindern.

Wenn er aber nach wie vor die zur Errichtung deutscher Schulen, die zur Verbreitung deutscher Literatur, die zur Unterhaltung deutscher Lehrender Mittel bereit stellt und hierdurch den deutschen Brüdern zeigt, daß auch jenseits der Landesgrenze deutsche Herzen für sie schlagen, so wird man diese Thätigkeit nicht als einen Eingriff in die politischen Kämpfe bezeichnen können.

Wir würden uns freuen, wenn manche unserer geschätzten Leser Veranlassung nehmen sollten, den selbstlosen Bestrebungen unseres deutschen Schulvereins ihr Interesse zu widmen.

Diesem, der „Deutschen Warte“ entnommenen Artikel möchten wir noch die Bittern ansagen über die von der Ortsgruppe Eibenstock geleisteten Unterstützungsbeiträge. Diese Beiträge werden in dreifacher Form geleistet: Ein Drittel der Jahresbeiträge an den Hauptverein in Berlin, ein Drittel an den Landesverband Sachsen mit dem Sitz in Dresden und das letzte Drittel verwendet die Ortsgruppe an bedürftige deutsch-österreichische Gemeinden oder Vereine nach eigenem Ermessen oder auf Vorschlag des Landesverbandes. Es wurden von hier aus abgesandt: im Jahre 1892: 150 Mark, 1893: 100 M., 1894: 90 M., 1895: 178 M., 1896: 170 M. und 1897: 130 M. Diese für hiesige Verhältnisse gewiß recht ansehnlichen Unterstützungsbeiträge sind aber nur möglich gewesen durch das anerkannterwerthe Interesse, welches die hiesige Bevölkerung der guten Sache entgegengebracht hat. Hoffentlich wird das, in Rücksicht auf die jetzt besonders schwierigen Verhältnisse der Deutschen in Böhmen, auch in Zukunft der Fall sein.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zu dem Besuch des Prinzen Heinrich in Friedrichstuh bemerkt die „Kreuz-Ztg.“: „Man kann die Fahrt des Prinzen zum Fürsten Bismarck als einen Beweis bloßer Höflichkeit auffassen, wie er einem solchen Manne gegenüber nichts Außergewöhnliches zu bedeuten braucht. Auch eine gewisse Symbolik aber läßt sich darin finden, wenn der Bruder des Kaisers, der sich als Admiral der deutschen Flotte auf den am weitesten vorgeschobenen Posten begiebt, den unsere Politik in diesem Augenblick kennt, das Vaterland

nicht verlassen will, ohne den Segen des größten Trägers dieser Politik mit auf den Weg zu nehmen, so weilt der Ausdruck auf weltliche Dinge ab. Es ist ja nicht wahrscheinlich, daß dieser kaiserliche Handel uns in ernsthafte auswärtige Verwicklungen verwickelt; ein kühner Zug bleibt die Befreyung der Ducht von Kiao-tschau aber bei alledem, und in diesem Sinne darf man sagen, sie ist aus Bismarck'schem Geist geboren; das erste Unternehmen dieser Art, seit er die Jägel selber nicht mehr führt, und deshalb wohl dazu angethan, die matten Geister zu neuem Leben zu erwecken und die Nation mit frischem Selbstbewußtsein zu erfüllen."

— Aus Wilhelmshaven, 12. Dezember, wird von der Marine berichtet: Der zur Befreyung von Kiao-tschau im Laufe der künftigen Woche vom hiesigen Kriegshafen abgehende Truppentransport scheint größere Dimensionen anzunehmen, als ursprünglich beabsichtigt gewesen sein mag und es wird dies auch der Grund gewesen sein, daß die Ausreise noch um einige Tage verschoben worden ist und auch andere Transportmittel gemacht wurden, als zu Anfang geplant waren. Bekanntlich sind die beiden Lloyd-Dampfer „Darmstadt“ und „Krefeld“ zur Beförderung des Chinatransportes gechartert und die Anordnung getroffen, daß sich an Bord des ersteren die gesammte Marineinfanterie, die 200 Freiwilligen der Armee, 35 Pioniere, das Telegraphen-, Post- und Lazarethpersonal einschiffen, während der Dampfer „Krefeld“ die 120 Mannschaften der ersten, dritten und vierten Matrosen-Artillerieabtheilung und 74 Artilleristen der Armee, sowie das gesammte Artillerie-, Telegraphen-, Baracken-, Lazarethmaterial und eine Feldbäckerei an Bord nimmt. Sämmtliche zum Transport gehörigen Leute haben bis zum 14. v. Mts. hier zu sein und werden bis zur Einschiffung in den hiesigen Kofermenten untergebracht. Im Laufe des Freitags und Sonnabends traf hier Sonderzüge mit Geschützen und Artillerie und Telegraphenmaterial aus Spandau auf der Westseite ein, wo die Verladung an Bord des Dampfers „Krefeld“, welcher auch sämtliche Messgüter mitnimmt, erfolgt. Durch diesen großen Marine-Transport, dessen Ausrüstung zunächst auf 18 Monate erfolgt, ist der hiesigen Marineintendantur eine umfangreiche Arbeit zugefallen, die in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu erledigen ist. In den verhältnißmäßig zweigen dieser Behörde herrscht daher zur Zeit eine äußerst rege Thätigkeit und es hat das Ganze in manchen Punkten Ähnlichkeit mit einer portalierten Mobilmachung. Die Einschiffung an Bord der „Darmstadt“ leitet der Kommandeur des zweiten Seebataillons, Major v. Lossow, auch als Chef der Marineinfanterie an der Expedition Theil nimmt, während Kapitänleutnant Grapow die Einschiffung und Verladung für „Krefeld“ leitet. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Dispositionen ist anzunehmen, daß die Ausreise des Transports noch Ende dieser Woche erfolgen wird. — Die durch Kollision mit dem Panzerschiff „Würtemberg“ erlittene Beschädigung des Panzerschiffes „Brandenburg“ scheint geringfügiger Natur zu sein. Obwohl das Schiff bereits am Donnerstag Nachmittag eintraf, ist es erst gestern auf die Baumwerft gegangen, um zu doken.

— Kiel, 14. Dezember. Das erste Seebataillon ist heute früh unter lebhaften sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung mittels Extrazuges nach Wilhelmshaven abgegangen.

— Oesterreich-Ungarn. Prag, 13. Dechr. Am 9. Dezember wurde während der Abendvorstellung im kgl. Deutschen Landestheater gegen Schluss des dritten Aktes von Sicherheitsorganen an der der Universität gegenüberliegenden Ausgangstür eine aus einer Blechbüchse bestehende Bombe gefunden. Dieselbe war an der Kante der Thür befestigt; am Boden befand sich eine schmale circa 1 cm lange Blechbüchse, durch welche die Lunte geführt war. Letztere brannte zur Zeit der Auffindung und wurde von den Sicherheitsorganen ausgelöscht. Nach Aussage von Sachverständigen war die Bombe geräthet, im Falle der Explosion bedeutenden Schaden herbeizuführen. Das zahlreich im Theater anwesende Publikum hatte von dem Vorfalle keine Kenntniz. Selbstverständlich wurden sofort die strengsten Bewachungsmaßnahmen bei beiden deutschen Theatern eingeführt, so daß einer Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorgebeugt zu sein scheint.

— Prag, 13. Dezember. In der gestrigen Vorstellung im tschechischen Nationaltheater, wo ein polnischer Schauspieler gastirte, hielt der Sekretär des tschechischen Schulfreies aus der Loge eine vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache, in welcher er die tschechisch-polnische Verbündung seiner Seite. — Das „Prager Abendblatt“ bemerkt hierzu, daß wenn das Theater schon im Allgemeinen als Stätte der Kunstpflege polnische Kundgebungen ausschließt, jeder Anlaß zu solchen hürmischen Syenen umso mehr zu verhängen sei. Derartige Vorfälle könnten aber Prag verhängen sei. Derartige Vorfälle könnten aber Prag verhängen sei.

— Prag, 14. Dezember. Gegen den Sekretär des tschechischen Schulfreies Turnowski ist wegen seiner vorgestrigen demonstrativen Ansprache im tschechischen Landestheater die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

— Frankreich. Paris, 14. Dechr. Dem „Journal“ zu Folge gelangt die Angelegenheit Esterhazy am 18. v. M. vor das Kriegsgericht.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Dechr. Bei der am Montag dieser Woche erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahl, bei welcher 84 Kandidaten in Frage kamen, haben von 570 Wahlberechtigten 382 gewählt. Es erhielten Stimmen:

Herr Alban Reichner	272	Herr Carl Julius Dörffel	33
„ Gustav Emil Schlegel	267	„ Felix Krell	24
„ Emil Herklotz	243	„ Hermann Bobo	24
„ August Döhler	236	„ Moriz Helmig Joh. 23	
„ Hermann Pfeifferkorn	219	„ Eduard Porst	66
„ Alban Seidel	209	„ Paul Robert Müller	43
„ Alfred Hirschberg	206	„ Ernst Junst	43

Die obigen Herren sind somit gewählt. Die nächstmeisten Stimmen erhielten

Herr Hermann Wagner	176	Herr Carl Julius Dörffel	33
„ Max Ludwig	142	„ Felix Krell	24
„ Siefert Ott	80	„ Hermann Bobo	24
„ Edward Rinne	66	„ Moriz Helmig Joh. 23	
„ Oscar Porst	66	„ Eduard Porst	66
„ Paul Robert Müller	43	„ Paul Robert Müller	43
„ Ernst Junst	43	„ Richard Hertel	17

— Eibenstock. Am Sonntag, den 19. Dezember und am ersten Weihnachtsfesttag (26. Dezember)

werden die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum hinsichtlich der Ausgabe von Paketen wie an Werktagen abgehalten. Ferner findet am Sonntag, den 19. Dezember die Annahme von Paketen jeder Art ebenfalls wie an Werktagen — von 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. — statt. In gleicher Weise wird die Paketbestellung im Orte am 19. Dezember und dem ersten Weihnachtsfesttag wie an Werktagen ausgeführt. Der Landbestelldienst ruht am ersten Weihnachtsfesttag; am 19. Dezember sowie am zweiten Weihnachtsfesttag Vormittag erfolgt die Landbestellung wie an Werktagen.

— Schönheit. Das am Sonntag im „Gambrius“ abgehaltene Vergnügen des Kreuzbrudervereins ergab eine Bruttoeinnahme von 79 M. 20 Pfg. Zum Gelingen derselben trugen verschiedene Herren resp. Damen, insbesondere der Wänterzangensverein und das Orchesterchor bei. Den Einzel- und Chorgesängen, Violin- Klavier- und Orchesterdarbietungen wurde ungetheiltes Lob gespendet. In der Montag vorräufigen Versammlung konnten 17 bedürftige, wohlgestittete Knaben u. 19 Mädchen ausgewählt werden, die zu Weihnachten mit 16 Paar Stiefel, 1 Anzug u. 20 Paar Schuhen betacht werden sollen. An denselben Abende wurden auch dem Kassirer des Vereins durch Herrn Friederich Kaufmann Victor Schay 21 M. 50 Pfg. Sühnegeelder überreicht.

— Dresden, 12. Dezember. Gestern Abend in der 11. Stunde erfolgte auf der Hauptstraße gegenüber der Pionierischen Buchhandlung und unmittelbar neben dem dortigen Fahnenmast ein Bruch des stärksten Leitungsbroses (750 mm) der städtischen Wasserleitung. Bedeutende Wassermassen drangen an der Bruchstelle mit großer Gewalt hervor und schafften vor und hinter dem Postamente des Fahnenmastes durch Auswerfen und Wegschwemmen des Erdbreichs zwei trichterförmige Vertiefungen. Das Wasser fluthete über einen großen Theil des Neustädter Marktes und nahm seinen Weg hauptsächlich nach dem Koiserhofe und den Häusern nächst der großen Klosterstraße. Dort waren in kurzer Zeit die Kellerräume vollständig überschwemmt, während in einigen Läden, wie in dem Knepperschen Teppich- und Tapetengeschäft, das Wasser bis auf 15 cm Höhe eindrang und mancherlei Schäden anrichtete. Beamte des städtischen Wasserwerkes, ebenso eine Abtheilung Feuerwehmannschaften waren rasch zur Stelle und trafen alle Maßregeln, um der Ueberfluthung Einhalt zu thun. Allein ehe bei einem so starken Hauptstränge alle Schieber nach und nach geschlossen werden können, verfließt selbstredend viel Zeit, so daß man nach nach Mitternacht das Wasser, wenn auch in vermindelter Menge, Herdquellen sah.

— Dresden. An die Neustädter Dreikönigs-Kirche sind nun bereits mehrfach französische Goldmünzen abgegeben worden, welche aus dem alten Friedhofe gefunden worden sind. Dort bestanden seit 1813 zwei große Franzosengräber, Gräben, in welche die erlösten typhuskranken Franzosen, Holländer, Westfalen u. eng aneinander gelegt und so beigesetzt wurden. Die damalige Sitte der Kriegsgelute (auch Moreau's bei Rindis) und Besitzig sich die werthvollen Münzen für alle Nothfälle in den Hofenbund einzunähen, ist Ursache, daß dieselben, in Ober- und Unterkleidern versteckt, mit in die Erde gelangten, wo sie nach so langer Zeit und durch Zufall erst wieder ans Licht gelangten. Es ist bekannt, daß die frankten Franzosen ungern in ihre schlecht verwalteten Lazarethe gingen und sich lieber auf Straßen, selbst unter die steinernen Bänke der alten Altbücke, in die Schuppen und Scheunen legten und mit ihrem Jammer: „O mon dieu! das Herz der Passanten rührten. Auf den Scheunenhöfen gab es damals Hülfslazarethe und in einem Garten trodnete der Besitzer nach dem Siege ganze Reihen Militärklieber, namentlich das gute Tuch der holländischen Hülstruppen.

— Leipzig. Beim Betreten oder Verlassen des Gerichtsjaales sei man vorsichtig im Umgange mit seiner „Behauptung“, denn das zu frühe Bedenken des Hauptes wird als Ungehör vor Gericht bestraft. In Leipzig wurde wieder Tage ein Mann, weil er an der Thür des Gerichtsjaales, aber noch innerhalb des Raumes seinen Hut aufsetzte, zu zwei Tagen Haft verurtheilt, die sofort zu verbüßen waren.

— Freiberg, 13. Dechr. Die in der Nacht zum Donnerstag in der hiesigen Jägerkaserne erkrankten Soldaten sind ohne weiteren Schaden für ihre Gesundheit jetzt sämmtlich wieder vollständig genesen.

— Hohenstein, 13. November. In der am Sonnabend abgehaltenen gemeinsamen öffentlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten brachte Bürgermeister Dr. Volker ein Schreiben des königl. Ministeriums des Innern zur Verlesung, wonach dasselbe die am 25. Mai v. J. vom Stadtgemeinderath zu Hohenstein und dem zu Ernstthal beschlossene Vereinigung der beiden Städte zu einer Stadtgemeinde mit dem Namen Hohenstein-Ernstthal genehmigt. Für den Tag der Vereinigung beider Städte, 1. Januar 1898, sind besondere Festlichkeiten in Aussicht genommen.

— Grillsburg, 13. Dechr. Seit längerer Zeit sind nun die während des Frühjahr und des Sommers in den Tharandter Wäldern aufgehängt geweienen weißen Tafeln verschwunden. Bekanntlich hatten dieselben den Zweck, den verheerenden Einfluß des Hüttenrauches auf Nadelwälder nachzuweisen. Die Untersuchungen haben nun leider ergeben, daß in dem sich oft in hiesige Gegend verschlagenden Rauche der hohen Halbrücker Esse in der That eine nicht unerhebliche Gefahr für den Nadelwald zu erblicken sei.

— Morgenröthe. Sonnabend, den 11. v. M., feierte die weithin bekannte Firma J. u. J. Luttermann & Söhne ihr 100jähriges Geschäftsjubiläum.

— Weihnachtsverkehr. Es wird dringend empfohlen, mit den Weihnachtsversendungen durch die Post möglichst bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr sammeln, wodurch die Pünktlichkeit der Beförderung leidet. Die Verpackung der Pakete muß fest und dauerhaft sein. Schwache Schachteln, Glanzknisten und dergl. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß dauerhaft, deutlich und vollständig sein, sobald nöthigenfalls das Paket auch ohne die Begleitadresse bestellt werden kann. Die Paket-aufschrift muß auf dem Paket selbst niedergeschrieben sein; ist dies nicht thunlich, so ist dazu ein Blatt weißes Papieres zu verwenden, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelebt werden muß, damit es nicht während der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann. Formulare zu Post-Paketadressen dürfen für Paket-aufschriften nicht ver-

wendet werden. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit oder Fett abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geleistet sein. Ältere Aufschriften müssen beliebt oder unkenntlich gemacht sein. Die Paket-aufschrift muß alle wesentlichen Angaben der Begleitadresse enthalten, demgemäß bei frankirten Paketen auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachgaben den Betrag der Nachgabe und den Namen und Wohnort des Absenders, bei Eilpaketen den Vermerk durch Eilboten u. s. w. Der Name des Bestimmungsortes muß in der Paket-aufschrift stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein, und bei Sendungen nach größeren Orten muß die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (R.-D.) u. s. w. angegeben werden. Zur Beschleunigung des Betriebes empfiehlt es sich, die Pakete frankirt aufzuliefern. Die Vereinnigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

— Die Ueberfüllung der Paket-schalter-räume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Plage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einschließung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben werden, insbesondere müßte die Auslieferung von Familien-sendungen an den Vormittagen erfolgen. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertheichen sollte die Regel bilden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des ganzen Deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 kg 25 Pf. auf Entfernungen bis 75 km (10 Meilen) und 50 Pf. auf alle weiteren Entfernungen. Mit keinem Bedarf an Postwertheichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürfen, wenn beim Postamt nicht eine besondere Annahmestelle für Zeitungsbestellungen besteht, in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember nicht angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufleger das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

Ver mischte Nachrichten.

— Die Verschiebung des Dienstgebäudes am Bahnhofs in A. Schaenburg, die auf Anordnung des Generaldirektors der königl. Bayerischen Staatsbahnen auf amerikanische Art vorgenommen wurde, ist jetzt vollendet. Das um 120 m verschobene zweistöckige Haus hat außer einigen Rissen in den Wänden keine Beschädigungen erlitten und steht auf den neuen, während der Verschiebung hergestellten Grundmauern. Die Verschiebung nahm 14 Tage in Anspruch, sie erfolgte, nachdem die nöthige Verholzung und Verstärkung erfolgt und ein Rost von Schwellen hergestellt worden war, durch einfache Fußwinden. Anfänglich konnte das Haus nur um einige Meter, in den letzten Tagen aber 10 bis 12 m weit in einem Tage weitergehoben werden. Die Kosten betragen auf das Meter nur 6 M. Arbeitslohn, dagegen waren die Anrichtungskosten (Kloß, Verpeilung, neue Grundmauern u.) sehr hoch (13,000 M.). Die interessanteste Arbeit war, als das Haus auf einer Steitrampe um 1 1/2 m gehoben und dann auf die neuen Grundmauern aufgesetzt wurde.

— Die jüngste Insel der Erde hat sich an der Nordküste der zu der großen Sundegruppe gehörigen Insel Borneo aus dem Meere emporgehoben. Sie liegt bei Labuan, gegenüber von Sabuan. Das kleine Eiland ist an 200 m lang und 150 m breit. Es erhebt sich jetzt 60 Fuß über das Meer und besteht aus Lehm und Felsen. Aus zahlreichen Rissen strömen heiße Dämpfe aus. Die Insel, die noch immer höher steigt, ist entstanden nach einem heftigen Erdbeben, das Nordborneo erschütter hat.

— Verberben der Schinken. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß Schinken trotz guten Salzes und Räucherens noch verderben. Man wird finden, daß in solchem Falle dieselben fast stets von innen zuerst „angehen.“ Sieht man zu, sie robust zu sein beim Schlachten mit Hauern und Räuheren noch verderben. Man wird finden, daß in solchem Falle dieselben fast stets von innen zuerst „angehen.“ Sieht man zu, sie an den Hinterbeinen packt, daß ihnen der Hüftknochen aus dem Gelenk gezogen wird, so findet man die Sache wohl erklärlich. Bei gesundem Zustande der Thiere bildet sich dabei, wie der „Praktische Bezugsmeister“, Würzburg, schreibt, im Gelenk eine Blutanfassung, die jedesmal die Ursache des Verderbens ist und durch Salzen und Räucher nicht gut gemacht werden kann. Deshalb Vorsicht beim Schlachten der Schweine!

— Falsch verstanden. Ein Gast kam zu ungewöhnlicher Zeit in eine Wirtschaft, um noch zu Mittag zu speisen, und fragte, ob er hier noch „dinken“ könne, darauf erhielt er aber die etwas bedenkliche Antwort: „Ne, die Nieren“ sind ausgegangen, aber Keule können Sie kriegen!“

— Aufmunterung. „Ach Gott, Mama, der Herr Affessor tanzt so schlecht, er hat mir dreimal auf die kleine Zehe getreten!“ — „Berthä, der Herr Affessor ist eine gute Partie, da läßt sich schon ein Hülfnerauge zubrücken!“ — Verständnißmüde. Johann, heile Dich, Du mußt meine Schwiegermutter schnell zur Bahn fahren, damit sie zum Zuge zurecht kommt.“ — Johann: „Eh, lieber Herr, seien Sie ganz unbesorgt, ich werde fahren, als ob es meine eigene wäre!“

— Gemüthliche Abwehr. Gattin: „Mir hat vergangene Nacht geträumt, ich hätte von Dir ein wunderschönes Kleid bekommen.“ — „Na, da bist Du doch wohl einmal zufriedener gewesen.“

Mittheilungen des königl. Landesamts Eibenstock

vom 8. bis mit 14. Dezember 1897.

Aufgebote: a. hiesige: 72) Der Geschworenen Hugo Felix Wählmann hier mit dem Dienstmädchen Rosa Lorenz hier. 73) Der Bergmann Robert August Carl Jde in Dingelstedt mit der Tambouciere Minna Marianne Koder hier.

b. auswärtige: Vacat.

Geburthsungen: Vacat.

Schwursfälle: 288) Elsa Johanna, T. des Handarbeiters Emil Gustav Reichner hier. 289) Alfred Karl, S. des Rainers Ernst Karl Siebold hier. 290) Ernst Hermann, S. des Oekonomiegutbesitzer Ernst Heinrich Vogel hier.

Schwursfälle: 204) Der Klempnermeister Friedrich Hermann Walter hier, ein Ehemann, 69 J. 205) Der Fleischmeister August Louis Def hier, ein Ehemann, 84 J. 10 M. 25 J. 206) Ella Carolina, T. der unverheh. Ina Rosa Kömlich hier, 3 M. 14 J. 207) Fritz Georg, S. der unverheh. Emilie Helene Heymann hier, 4 M. 23 J. 208) Der Straßendreher Friedrich Ludwig Schmidt hier, ein Wittwer, 72 J. 11 M. 10 J. 209) Alfred, S. des Handarbeiters Friedrich August Heymann hier, 3 M. 24 J.

Beilage zu Nr. 148 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstock, den 16. Dezember 1897.

Vergieb!

Eine Weihnachts-Erzählung von Robert Barnia.
(Schluß.)

Die Glocken vom nahen Kirchturm schlugen zum ersten Mal feierlich zusammen, und ein harmonisches Geläute verflüchtete den Beginn des heiligen Abends. Wie eine heilige Mahnung klang es über die Stadt und „Friede und Vergeltung“ kündeten die ehernen Glockenzungen.

„Dokar legte die Hand aufs Herz, um es zu beschwichtigen, und trat festen Schrittes über die Schwelle. Er erstieg eine Treppe und zog die Glocke an der Thür der Wohnung seines Pflegevaters.“

Ein Dienstmädchen öffnete.

„Ist Herr Schönau zu sprechen?“ fragte Dokar mit unsicherer Stimme.

„Bitte, treten Sie ein; Herr Schönau befindet sich in dem Wohnzimmer. Ich werde Sie melden. Darf ich um Ihren werthen Namen bitten?“ entgegnete das Mädchen.

„Es ist wohl nicht nöthig.“ antwortete Dokar, „ich bin für Herrn Schönau kein Fremder.“

Das Dienstmädchen machte zögernd Platz und Dokar klopfte an die ihm wohlbelannte Thür.

„Herein“, erscholl eine männliche Stimme, an welcher Dokar seinen Pflegevater erkannte.

Dokar öffnete und blieb auf der Schwelle stehen. Mit thränenumflorten Augen erblickte er den alten Mann, der in einem Lehnstuhl am Fenster saß. Wie hatte er gealtert, und wie war sein Haar gebleicht, seit Dokar ihn zum letzten Male mit seinem Pflegevater vor einem Jahre gesehen. Es war damals auch am Heiligabend, als Beide eingetreten waren; freudestrahlend war ihnen der Vater entgegengegeeilt. — Heute sah man einen vom Kummer gebrochenen Mann, der um seinen einzigen Sohn trauerte.

Der schmerzliche Anblick hatte Dokar tief erschüttert.

„Mein Vater!“ rief er, „mein Vater — vergieb!“

Den starren Blick auf den Sprecher gerichtet, hatte sich der alte Herr erhoben, ohne jedoch ein Wort hervorbringen zu können.

„Mein Vater, ein unglückseliger Zufall — bei meiner Seligkeit! — hat eine Schuld auf mich geladen, die ich schwer büße, die mich namenlos unglücklich macht. — Ich raubte Ihren Sohn.“

„Hätten Sie ein!“ stieß der alte Mann mit zitternder Stimme hervor. „Ich soll Ihnen vergeben? ich, der ich nur einen einzigen Sohn hatte, der mein Stolz, meine Freude war, der meinen Namen trug? — Nein, ich kann es nicht! — Wie können Sie es wagen, noch einmal vor meine Augen zu treten, Sie, an dessen Händen Blut klebt?“

„Mein Vater, ich habe Ihren Sohn wie einen Bruder geliebt; — es war Ihr Sohn, der mich liebte, grundlos liebte, obwohl ich ihm nie etwas zu Leide gethan. Sein Jähzorn, seine grundlose Eifersucht.“

„Schweigen Sie!“ herrschte ihn der alte Herr zornig an: „noch im Tode verleumben Sie ihn!“

Traurig senkte Dokar das Haupt. „Ich verleumde ihn nicht; ich bereue meine That.“

„Es ist zu spät! — Sie, den ich fast wie den eigenen Sohn liebte, den ich aus Mitleid und Menschenliebe in mein Haus nahm — erschlugen mir dafür zum Lohn mein einziges Kind. — Gehen Sie, ich darf Sie nicht wiedersehen!“

„Wenn ich so schuldig wäre, daß ich keine Verzeihung erhoffte, würde ich nicht vor Ihnen zu erscheinen wagen. — Ich habe Sie schwer betrübt, aber — trägt Ihr Sohn nicht einen Theil der Schuld, die ich nun allein büße? — Wenn sein Schläger mich getroffen hätte, würden Sie Ihrem Sohne nicht auch verzeihen haben?“

Betroffen sah ihn der alte Herr an.

„Es steht Ihnen nicht zu, mich an meinem Unglück wie ein Richter zu inquiriren; — wenn mein Sohn im Jähzorn Ihr Leben durch eine solche That bedrohte, so wäre es an Ihnen gewesen, der Gefahr auszuweichen, der Sie ihn kannten, und dessen ruhige Ueberlegung dies Unglück hätte verhindern können. — So aber sind Sie nur allein der Schuldige.“

„Und darum siehe ich Sie noch einmal an: Vergeben Sie mir meine Schuld, stoßen Sie mich heute, am Vorabend der Geburt unseres Vellandes, nicht von sich!“

„Mag Ihnen Gott vergeben! — Ich kann es nicht — meine Liebe ist mit meinem einzigen Sohn zu Grabe getragen! Ich kenne keinen andern Sohn!“

„So lassen Sie mich denn ungetröstet von sich gehen! — Ach, Sie bedürfen ja auch des Trostes, den ich Ihnen durch meine Reue zu Geben bereit war. — Leben Sie wohl; ich darf mich Ihren Sohn nicht mehr denken, obwohl ich Sie wie meinen Vater liebe!“

Tief gebeugt wandte er sich zur Thür.

Da öffneten sich die Thürschwelle zum Nebenzimmer. Luise, im Trauergewande, trat hastig bis in die Mitte des Zimmers.

„Dokar, Herr Thorswald!“ rief sie erregt, „bleiben Sie, gehen Sie nicht so fort!“

Sie war auf ihn zugeeilt und faßte seine beiden Hände.

„O, Fräulein Luise, so müssen wir uns wiedersehen!“ rief er verzweiflungsvoll.

„Onkel“, wandte sie sich zu dem alten Herrn, „laß ihn nicht ohne Deine Verzeihung von Dir. — Wenn er gefehlt hat, so ist seine Reue aufrichtig — rette ihn vor der Verzweiflung.“

Schönau schüttelte den Kopf und wies mit der Hand nach der Thür.

„Haben Sie tausend Dank für Ihr gutes Herz, mein Fräulein, aber ich darf nicht länger bleiben. Ihre Verzeihung kann ich als einen kleinen Trost mit mir nehmen. — Gott behüte Sie!“

Nach diesen Worten schritt Dokar schnell zur Thür hinaus. Wie ein Trunkener wandte er die Treppe hinab auf die Straße, wo zwischen die letzten Glockentöne verhallten — sie hatten umsonst ein Menschenherz gemahnt zur Liebe und Vergeltung.

„Wohin sollte er sich wenden? Wo sollte er Ruhe und Frieden suchen für sein armes, gequältes Herz?“

Unwillkürlich lenkte er seine Schritte nach der Wohnung seines väterlichen Freundes, des alten Pastor Lange. Vielleicht, daß ihm dieser einen Weg zeigen würde, der ihn wieder auf die Bahn des Glückes und der Zufriedenheit führen könne, von welcher das Schicksal ihn unerbittlich gedrängt hatte.

Wald hatte er die Wohnung des Geistlichen erreicht. Er fand den ehrwürdigen Herrn in seinem Studierzimmer mit den letzten Vorbereitungen zu der kirchlichen Feier des Heiligabend beschäftigt.

Mit sehr ernstem aber doch herzlichen Worten hieß ihn der Pastor willkommen. Er ersah von Dokar die Begebenheiten des heutigen Tages und er sah den Seelenschmerz des jungen Mannes.

„Die Liebe Gottes ist groß, mein Sohn“, sagte der freundliche Seelenhirt, „und er vergiebt denen, die eine That bereuen, welche sie im Zorn begingen. Verzeihen Sie nicht, ich will es versuchen, das Herz meines alten Freundes zu rühren, der nun ganz allein in der Welt dasteht; wir wollen hoffen, daß es mir gelingt, ihn mit dem Schicksal, das ihn betroffen, zu versöhnen. — Ich muß jetzt zur Kirche — auch Sie, mein Sohn, werden dort Trost für Ihr wundtes Herz finden — gehen Sie mit mir. — Dort hoffe ich auch Ihren Pflegevater und seine Reue zu finden, denn sie besuchen stets die Kirche und der heutige Abend ist ihnen eine besonders liebe Erinnerung.“

Im hellen Kerzenschein erstrahlte die Kirche. Eine dichtgedrängte Schaar war zur Andacht versammelt, Klein und Groß, Reich und Arm. — Unter ihnen in der ersten Reihe saß auch der Fabrikbesitzer Schönau mit seiner Nichte.

Als die letzten Akkorde der Orgel verklungen, sahen Aller Augen freudig auf, um von der Kanzel herab die frohe Botschaft zu vernehmen: „Euch ist heute der Heiland geboren!“

— Der ehrwürdige Pastor hielt eine ergreifende Predigt. Er sprach von dem Sohne Gottes, der in die Welt gekommen sei zur Vergeltung der Sünden; der da sagte: „Vergebet, so wird Euch wieder vergeben!“ — Das heilige Christfest sei ein Fest der Liebe und der Vergebung. Wie viel Thränen würden getrocknet, wenn jeder gläubige Christ eingedenk sei der Barmherzigkeit, die er dem Geringsten und Aermsten schuldig sei. — Und als er zum Schluß das Vaterunser sprach und zu der Bitte kam: „Und vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“, da schmolz das starre

Eis um das Herz des alten Schönau, die Thränen rollten ihm über die gefurchten Wangen, — er hatte denn vergeben, der ihm seinen einzigen Sohn geraubt, dem, welchen er noch immer wegen seines guten Herzens liebte.

Als nun der Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe“, von hellen Kinderstimmen gesungen, begleitet von den Posauern und der Orgel, wie Engelmelodien durch die Kirche brauste, war ein Menschenherz zum ersten Mal nach langer Zeit wieder froh in dem Gedanken: „Ich will vergeben!“

Die Andacht war beendet, und die helle Weihnachtsfreude strahlte auf allen Gesichtern, als sie das Gotteshaus leerte.

An einen Pfeiler gelehnt, heimwärts vom Ausgang der Kirche, in der Nähe des Altars, stand Dokar in Gedanken verloren; auch er hatte einigen Trost geschöpft aus den Worten des Pastors. Zum ersten Mal nach langer, trüber Zeit fühlte er sein Gewissen erleichtert und die Hoffnung stieg wieder in ihm auf, daß es dem menschenfreundlichen Pastor gelingen werde, seinen Pflegevater verzeihlich zu stimmen. Seine Augen füllten sich mit Thränen und wie durch einen Schleier sah er die Vorübergehenden an.

Da trat der Fabrikbesitzer Schönau, geführt von seiner Nichte, aus dem Kirchstuhl. Das Auge des alten Herrn irrte suchend durch die Kirche. Ihn war's, das mußte der, welcher durch die versöhnenden Worte des Pastors zu keinem Herzen gesprochen, nahe sein. Da traf sein Blick Dokar. Mit ausgebreiteten Armen eilte er auf ihn zu.

„Mein Sohn! Mein Sohn!“ rief er mit bewegter Stimme und schloß ihn in seine Arme.

„Vater, vergieb mir!“

Schönau küßte seinen Pflegevater auf den Mund. „Ich habe vergeben“, sagte er mit zitternder Stimme.

„Der Name des Herrn sei gelobt!“ erkünte dicht neben ihnen die Stimme des Pastors Lange.

Mit herzlichem Händedruck besiegelten an diesem geweihten Orte die drei Männer den Bund der Liebe.

Dokar machte sich sanft frei und wandte sich zu Luise, welche über die ergreifende Scene Thränen der Rührung vergoß.

„Auch Ihre Verzeihung darf ich erhoffen, mein Fräulein, da ich Ihr edles Herz in so trüber Stunde kennen gelernt, als Sie meine Fürsprecherin bei Ihrem Onkel wurden“, sagte er weich.

„Ich habe immer für Sie gebetet“, erwiderte sie unter Thränen, „und nun wird alles, alles Unglück enden.“

„So kommen Sie, meine Freunde“, mahnte der Pastor, „wir wollen an dem heutigen Abend vereint das Fest der Wiedergeburt feiern, — denn auch Ihnen, mein alter Freund, ward heute ein Sohn geboren, der gekommen ist, die Thränen zu trocknen, die Gott uns geschickt, um unser Herz zu läutern.“

Froh bewegt verließen sie die Kirche und traten auf die erleuchtete Straße; der Pastor verabschiedete sich mit dem Versprechen, bald nachzukommen in das Haus seines alten Freundes.

Wie hell und freundlich glimmerten über ihnen die Sterne, als sie der Wohnung zugingen; wie glücklich erschienen ihnen alle Menschen, jetzt, da sie die Ruhe und den Frieden wiedergefunden hatten.

Durch die Fenster der Häuser erstrahlten die Lichter des Weihnachtsbaumes, der in der Hütte der Armen wie im Palaß der Reichen gleich freundlich brannte und um den sich jaulende Kinder bewegten, zufrieden mit dem, was liebende Hände für sie bescheert.

Noch spät am Abend, nachdem der Pastor seine Freunde ausgesucht, saßen alle Vier vereint um den Weihnachtsbaum, den Luises treue Hand geschmückt; sie erinnerten sich der vergangenen trüben Zeit und sprachen von der Zukunft, seelenvolle Blicke und warmen Händedruck wechselten Luise und Dokar und wie einen vorgeahnten Seelenbund bestätigend, erinnerte der frohe Pastor seinen alten Freund an das Dichtwort:

... Nicht siebenmal vergieb,
Rein, siebenzig mal loben;
Das ist dem Vater lieb!“

Für Weihnachts-Einkäufe empfehle:

Jagdwesten
Handschuhe
Handgestr. Socken
" Strümpfe
Schulterkragen
Strickgarne
Woll- und Fantasie-Sachen
Kopftücher, Shawles
Reinw. Lama, Boy, Velour
Läuferstoffe

Seidene Tücher
Fertige Röcke
" Jacken
Kinderwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche
Leibwäsche
Seidene Tüchel-, Kinder-
u. Wirthschaftsschürzen
in größter Auswahl

Kragen
Manschetten
Chemisetten
Hosenträger i. Gummi u. Gurt
Taschentücher i. weiß u. bunt
Cravatten, herrliche Neuheiten
Hemden i. Varchent u. Tricot
Hosen in Wolle u. Baumwolle
Leibjacken
Kinder-Tricots

Ferner:
Ballblumen
Hauben in Plüsch und Seide
Capotten, Hüte
Bänder
Gesichts- u. Brautschleier
und sämtliche in das
Putzfach
einschlagende Artikel.

Von **Kleiderstoffen** habe ca. 500 Muster, nur **Neuheiten**, hier und wird jedes Maas in 3 Tagen geliefert. Große Auswahl, gute Waare, billige Preise.

Emil Mendel.

Bur Stollenbäckerei
empfiehlt **sämmtliche Backwaaren** zu
soliden Preisen
Hermann Pöhlend.

Zwei 6jährige fette Schnittschweine
von je 17 Ctr. und eine **3jährige Rub** von 10 Ctr. sollen
am **Sonabend**, den 18. d. Mts. gegen Meistgebot auf hiesigem Gutshofe **Wittags**
1 Uhr versteigert werden.
C. L. Reichel, Blaumenthal.



Albin Eberwein, Eibenstock

ladet zu seiner diesjährigen großen

Weihnachts-Ausstellung

das geehrte hiesige und auswärtige Publikum ganz ergebenst ein. Dieselbe bietet eine große Auswahl in **Weihnachts-Geschenken**, bestehend in Luxusgegenständen, Wirthschaftsartikel, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren. Größte Auswahl in gefl. u. ungefl. Puppen, sowie Puppenbälge, -Köpfe, -Arme, -Kleidchen, -Hüte, -Capotten, -Schuhe, -Strümpfe u. s. w. Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums im Hause des Herrn Emil Tittel mit ausgestellt habe.

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

A. Eberwein.

In hervorragender Auswahl

empfehle:

Herren-Stoff-Anzüge von	Mk. 12.—
Burschen-Stoff-Anzüge von	" 6.—
Herren-Paletots, glatt u. Floconé v.	" 9.—
Burschen-Paletots von	" 7.—
Herren-Pellerinen-Mäntel z. von	" 12.—
Herren-Loden-Joppen von	" 5.—

Meine Confection zeichnet sich bekanntlich durch vorzüglichsten Sitz und extra sauberste Verarbeitung aus, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

In unübertrefflicher riesiger Auswahl unterhalte ich stets Lager der apartesten Façons

Knaben-Anzüge,

Winter-Tricot-Anzüge, alle Größen, Mk. 3.—, Halbstoff-Anzüge von Mk. 2.—, Knaben-Pellerinen-Mäntel von Mk. 3.—

Mein großes Lager einzelner Jaquetts, Hosen und Westen verkaufe **jetzt** vor der Inventur zu **bedeutend reduzierten** Preisen, ebenso mache ich auf meine großen Lager-Bestände

Arbeits-Anzüge von Mk. 6.—

" Jaquetts von " 3.—

" Hosen von " 1.50

" Blousen von " 1.25

aufmerksam und empfehle diese sowie sämtliche Artikel der Herren-, Burschen- und Kinder-Confection bei Bedarf angelegentlichst einer geneigten Beachtung. **Preise unübertroffen billig!**

A. J. Kalitzki Nachf.,
Zuh.: H. Neumann.

Als stets willkommene und nützliche Weihnachts-Geschenke

empfehle ich

Taschen-Tücher

Tisch-Tücher

in jeder Grösse mit dazu passenden

Servietten, Hand-Tücher

abgepasst und Stückwaare

Wischtücher

* Staubtücher

Kaffee- und Thee-Gedecke

bunte und weisse
Bettedecken

* enorme Auswahl
Gardinen, weiss u. crème

Bett- und Leib-Wäsche

Alles in grosser Auswahl zu erdenklich billigsten Preisen.

A. J. Kalitzki Nachf.

Zuh.: H. Neumann.

Bur Stollenbäckerei

empfehle **sämtliche Backwaaren** in besten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen.

Emil Zeuner.

Nürnbergger Lebkuchen

vom Hoflieferant F. G. Metzger, Nürnberg

empfehlt in großer Auswahl

Max Steinbach.

Nützliches Geschenk!

Elegante Reise-Decken

getigert M. 6.50, 11.50 u. 14.50
Mohair fein " 15.—, 19.— u. 25.—
Kameelhaar " 13.50, 15.50 u. 25.50
in grosser Wahl bei

Paul Thum

Chemnitz
2 Chemnitzstrasse 2.

Emser und Sodener Pastillen

Padrißen, Cacho

Salmiak-Pastillen

Spizwegerschbonbons

Malzbombons, Malzertract

Fenchelhonig

bewährte Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

H. Lohmann.

Damen-Kleiderstoffe

(Meter 45, 55, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg., 1-5 Mk.)
hervorragend schöne **Neuheiten** in grossartigen Ausmusterungen empfiehlt

Julius Einhorn

Versandhaus, Chemnitz.

Muster u. Modebilder
franco!

Frischgesch. Gansen
Fette Gänse, Enten
Rehrücken, Rehkeulen,
Feinste Vögelzungen

empfehlt

Max Steinbach.

Zwei Stuben

mit **Rammern** sind sofort oder auch später zu vermieten.

Richard Auerswald, Neugasse.

Ich habe Arbeit auszugeben.

Plein-Kleider.

F. H. Bahlig, Mohrenstr.

Neues Pflanzenmus

ff Apfel-Gelee

ff Kaiser-Gelee

ff Himbeer-Marmeladen

empfehlt

Max Steinbach.

Lairig'sches

Fichtennadel-Bade-Extrakt zur Selbstbereitung von Bädern im Hause empfiehlt

Frau Hulda Meinel.

Schmiedberg b. Halle a. d. Saale.

Indem ich Ihnen heute den Betrag für Ihre letzte Sendung zugehen lasse, bitte ich um abermals drei Postfübel **Fichtennadelextrakt**. Ich habe vordem aus einigen anderen Fabriken das Extrakt versucht; dasselbe ist zwar wohlfeiler, war aber lange nicht von der Güte wie das Ihrige, so daß ich lehteres doch bei Weitem vorziehe.

Ergebenst Dr. Lände.

Sprechstunden.

Jeden Sonnabend, Vormittags von 9 bis Nachmittags 3 Uhr bin ich oder ein Vertreter von mir in Eibenstock, Hotel „Stadt Leipzig“, außerdem aber auf meinem Filialbureau in Aue, Bettnerstraße 22, täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.

Rechtsanwalt Schrapf, Zwickau.

Schaukelpferde
Kinderstühle
Puppenwagen
Laubsägekasten
Laubsägeholz
Steinbaukasten
Werkzeugkasten
Schlittschuhe, vernickelt
Christbaumfüße
Eisstöcke
Schulranzen, -Taschen

u. s. w.
empfehlen in großer Auswahl
A. Eberwein.

Normal-Senden
für Herren u. Damen
Normal-Zacken
Normal-Unterhosen

Als besonders warme und dauerhafte Qualität führe ich die berühmten

Hercules-Unterhosen.

Als bewährtes Mittel gegen rheumatische Leiden empfehle ich Brust-, Rücken- und Leibwärmer, Unterhosen, Socken und Strümpfe, alles mit reiner Schaaf-Wolle gefüttert, neben großer Auswahl äußerst billig.

A. J. Kalitzki Nachf.
Inh.: H. Neumann.

Mohair-Plüsch-Tischdecken

130/160 oder 145/145 in jeder Farbe nur Mk. 18, in rothbraun weil Gelegenheitskauf nur Mk. 15, gepresst Mk. 2,50 mehr. Bunte Plüschdecken à St. Mk. 9,75, 15, 22, 25,50 bis Mk. 55. Besatz Mk. 5, 6 oder Mk. 7,50 etc. Alle gangbaren Farben sind vorräthig, nicht vorräthige werden bei rechtzeitiger Bestellung ohne Preisaufschlag nach jeder Probe eingefärbt oder angefertigt bei

Paul Thum

Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.
Special-Geschäft für Decken, Teppiche, Linoleum u. Wachstuche etc.

Zum Schlachten! Gewürze,

ganz und rein gemahlen: Schwarzen und weißen Pfeffer, Nelken, Biment, Ingwer, Majoran etc. empfiehlt bestens H. Lohmann.

Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeclarationen
Französische Zolldeclarationen in Schwarz- und Rothdruck
Steuerbücher
Wechsel-Schema
Zoll-Inhaltserklärungen
Rechnungsformulare etc.

hält stets vorräthig die Buchdruckerei von E. Haunebohn.



Goldene Medaille Leipzig 1897.

Schmücke Dein Heim!

Den Allein-Verkauf unserer beliebten

Diaphanie-Glasbilder

haben wir der Firma

Theodor Schubart
für Eibenstock und Umgegend

übertragen und ist Jedermann der Besuch der hochinteressanten Ausstellung zu empfehlen.

Grimme & Hempel, Act.-Ges., Leipzig.

Zur Stollenbäckerei

empfehlen sämtliche Backwaren in feinsten Qualitäten zu billigen Preisen

Aug. Meichsner.

Gleichzeitig empfiehlt neue franz. Arbeitsnüsse P. 08.

Im Preise wesentlich herabgesetzt

habe ich von heute ab mein noch in allen Neuheiten der Saison reichhaltig sortirtes Lager

Damen- u. Kinder-Confektion.

Zur besonderen Beachtung empfehle ich einen Posten

Damen - Radmäntel

wegen jetzt vorgerückter Saison zu staunend billigen Preisen.

A. J. Kalitzki Nachf.

Inh.: H. Neumann.

Dampfbäder, Massagen,

medizinische Bäder, alle Arten von Wasseranwendungen werden abgegeben
Wochentags von früh 7 bis Abends 7 Uhr,
Sonn- und Feiertags von früh 7 bis 12 Uhr Mittags
in der

Heilanstalt Aue, DDR. Pilling & Köhler.

Wagen zur Abholung von der Bahn wird auf vorheriges Verlangen jederzeit gern gestellt.



Fahr- und Schaukel-Pferde



in allen Größen gebe im Einzelverkauf, solange der Vorrath reicht, zu Fabrikpreisen ab.

Otto Sünderhauf,
Polzperdefabrik Rautenkrantz.

Eduard Bauermeister,

Bankgeschäft, Zwickau i. S.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien und Anleihen u. s. w. Beleihung von Effecten.

Wechseldiskont und Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung, Vermittelung von Auszahlungen im In- und Auslande.

Einlösungsstelle aller fälligen Coupons u. A. m.

Teppiche,

Sofateppiche,
Salonteppeiche,
Bettteppiche,
Bultteppiche,
Tapestryteppiche,
Blüthenteppiche,
Arminsterteppiche,
Brüffelersteppiche,
Tournayvelteppiche,
Smyrnateppiche,
Derfulesteppiche,
Dolländersteppiche,
Gernaniateppiche,
Cocosteppiche,
Linoleumteppiche.

Großes Sortiment und billigste Preise, herrliche neue Muster empfiehlt

Paul Thum,
Chemnitz,

Chemnitzstrasse 2.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 88, 11 Pf.

Empfehlung!

Echt Kieler Pörlinge u. Sprossen, Dill-Sprossen u. Pörlinge billigt. Bratheringe 3 St. 20 Pf. Russische Sardinen, Kollmöpfe St. 5 Pf. Bismarckheringe, kleine Driehlinge Pfd. 20 Pf. Kal in Selee, Dering in Selee, Sardellen und Capern, Del-Sardinen, frischen Quark und Reibkäse hat stets am Lager sowie frische Eier empfiehlt

Günzel's Grünwaarenhdlg.
Bringe meine feinen Weizenmehle in empfehlende Erinnerung P. 08.

Geübte Schiffensticker mit Hülfspersonal (Aufpasser und Fädler) und eine Spulerin an Bobinemaschinen suchen

C. G. Dörffel Söhne.

Schnurarbeit wird ausgegeben bei Alfred Meichsner.

Hochaparte elegante seidene und wollene Damen-Unterröcke

Concert-, Theater- u. Ball-Kopfschawls u. Scharpes halte nur einige Tage zur Auswahl am Lager und offerire diese zu sehr niedrigen Preisen.

A. J. Kalitzki Nachf.
Inh.: H. Neumann.

Als passende

Weihnachtsgeschenke:

Blumentische
Rauchtische, Servirtische
Bauernische
Cigarrenschränke
Hausapotheken
Schirmständer
Kleiderständer
Stiefelzieher
Etageren
Garderobehalter
Kohlenkasten
Wärmflaschen
Plättglocken
Reibmaschinen
Bringmaschinen
Brodhobel
Cafel- und Wirthschafts-
Saagen
Küchengeräthe
Waschgefesse u. s. w.

empfehlen billigt A. Eberwein.

Meine Geschäfts-Lokalitäten

Aud jeden Sonntag vor Weihnachten bis Abends 8 Uhr geöffnet.

A. J. Kalitzki Nachf.
Inh.: H. Neumann.

Frischer Schellfisch

ist eingetroffen. Um flotte Abnahme bittet Johannes v. v. Bloeschmidt.

Einige gute Lustfächer

auf Lohn gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

An allen Orten

werden strebsame, redliche Personen zum Einkassiren 11. Monatsbeiträge, sowie zum Abschluß v. Volksversicherungen (Versicherung bei Monatsprämien von 50 Pf. ab) gesucht. Lohnender solider Nebenberwerb, bei rühriger Thätigkeit gutes Auskommen, event. feste Anstellung.

Offerten unter N. 13 an die Expedition d. Bl.

Kaisertinte

in Flaschen zu 10 und 15 Pfennige empfiehlt E. Haunebohn.

Weihnachts-Ausstellung von G. A. Nötzli

Eibenstock.

Fernsprecher 24.

Fernsprecher 24.

Dieselbe bietet in reichster Auswahl die neuesten, beliebtesten

Spielwaaren, gekleidete und ungekleidete Puppen

Puppen-Wagen
Schaufel-Perle
Spielwagen
Turnapparate
Croquets
Stein- und Holzbaustufen
Werkzeugkasten und -Schränke
Pauhsägekasten

Apparate für Brandmalerei
Herbschnitzerei
Federwaaren
Holzgegenstände
Alfenid-Waaren
Majolika-Artikel
ff. Korbwaaren
Diaphanien

eiserne Stuhl- u. Kinderstühlen
Spazierstöcke
Regenschirme
Schlipse
Hosenträger
Handschuhe in Wolle, Seide,
Glacé und Wildleder
Seifen und Parfüm

Ich erlaube mir, diese meine Ausstellung höflichst zu empfehlen und zu gefälligem Besuche ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

G. A. Nötzli.

Zu Fest-Geschenken

passend empfehle:

Röcke i. Seide, Wolle, Tuch, Banella, Lüste, Besour, Barchent- und Fantastestoffen,

Barchent-Blousen

Schürzen in Seide, Cachemire und Waschkstoffen, größte Auswahl,

Schulterkragen

Ball-Echarpes in Chenille und Seide,

Capotten

Kopf-Shawls

Lederhandschuhe mit Futter,

Wollne und seidne

Handschuhe f. Herren, Damen und Kinder,

Seidne Tücher

Kragenschoner

Seidne

Taschen-Tücher

Jagd-Westen.

Ferner:

Kleiderstoffe,

Neuheiten in Cheviots,

Crêpe, Karos, Matlasse,

Schlafröckstoffe

Hauskleiderstoffe

Kleid von 3 Mark an.

G. G. Seidel.

Englischer Hof.

Deute Anstich von

ff. Kapuziner-Bräu.

Um glükigen Besuch bittet

Max Berger.

Frischer Bander

Frischer Schellfisch

ist eingetroffen bei

Max Steinbach.

Freibank Eibenstock.

Heute Donnerstag, früh 9 Uhr minderwerthiges Rindfleisch Pfund 45 Pf.

Mohr'sche Margarine

Ist zum bevorstehenden Weihnachtsfeste nicht nur voller Ersatz für Butter auf Brod gestrichen, zu empfehlen, sondern auch besonders für alle **Bäckereizwecke.** Sie hat durchschnittlich einen erheblich geringeren Gehalt an Salz, Wasser und Käsetheilen, wie Naturbutter, besitzt daher einen grösseren Fettgehalt und grössere Ausgiebigkeit, auch ist sie **weit wohlschmeckender als alle Naturbutter** mittlerer Qualität. Wegen der vielfachen Nachahmung der Mohr'schen Marken wolle man beim Einkauf gefl. danach sehen, dass **der Name A. L. Mohr** an jedem Kübel sichtbar ist.

Erklärung.

Um allen vorhergehenden und weiteren Anfeindungen betr. der diesjährigen Stadtverordneten-Wahl entgegen zu treten, erklären wir hierdurch ausdrücklich:

Der Handwerker-Verein beschloß in seiner Hauptversammlung am 5. Dezember d. Js., im Donnerstag und Sonnabend erscheinenden Amtsblatt je einen Wahlvorschlag zu bringen. Diefes ist auch beschlußgemäß ausgeführt worden und ist die betreffende Annonce in Nr. 145 und 146 des hies. Amtsblattes unter dem Namen des unterzeichneten Vereins zu finden. Alle übrigen Vorschläge, Stimmsettel, Flugblätter und sonstigen Agitationsmittel stehen uns vollständig fern und haben wir damit nichts zu schaffen.

Im Interesse unseres Vereins und auch für Diejenigen, welche außerhalb des Handwerkerstandes stehen, jedoch die Beleidigungen, welche uns entgegen geschleudert wurden, mitgeföhlt haben, bringen wir diese Erklärung in die Oeffentlichkeit.

Der Vorstand des Handwerker-Vereins.
Bernh. Fritzsche, d. 3. Vors.

Echte Bayrische Schmalzbutter,

Backwaaren und **Backgewürze** in hochfeinen Qualitäten empfiehlt bestens

Paul Herm. Huster,
Poststraße.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle in großer Auswahl mein Lager im **Hängelampen, Leuchter, Tisch-, Wand- u. Nachtlampen, Ampeln,** ferner **emailirte** und **lackirte Blechwaaren,** als: **Kohlenbunde, engl. Kohlenkasten, Plattglocken** in Nickel u. Messing, **kupferne Wärmflaschen, Brodkapseln, Kaffeemühlen, Reibmaschinen, Tischmesser** und **Gabeln, Schlittschuhe** und **eiserne Schlitten.** Gleichzeitg empfehle noch **Christbaumschmuck** und **Lametta.**

Hochachtungsvoll

Louis Brandner.

Pfeiler Spiegel Sophaspiegel und Wandspiegel

empfehlt in großer Auswahl

A. Eberwein.

Geübte Tambouriererin

gesucht. Anfang den 28. Dezember. Anfangsgehalt 12 Mark pro Woche.

Chemnitz, Ubligstr. 6.

Atelier für Künstliche Zähne

unter **Garantie** für beste Qualität, gutes Passen, feinste Ausführung und Verwendung beim Kauen zu billigsten Preisen. **Plombiren** mit besten Füllungen und guter Ausführung, **Umarbeitungen** und **Reparaturen.**

H. Scholz am Neumarkt.

Eine freundliche Wohnung

ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Neuere Auerbacherstraße 6.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 1/8 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzen, schweren Leiden unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater der pensionirte Straßenvärter

Friedrich Ludwig Schmidt im 72. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Morgen Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. Um stilles Beileid bittet **Die trauernde Familie Schmidt.**
Eibenstock, den 14. Dezbr. 1897.

Irmscher & Co.

Chemnitz, Roßmarkt 11

empfehlen aus ihren reich assortirten Lagern in besten Qualitäten, zu niedrigsten Preisen und besonders geeignet zu praktischen

Weihnachts-Geschenken:

Fertige Damen- und Kinderwäsche.

Unterröcke. Wirthschaftschürzen. Theeschürzen. Kinderschürzen. Schwarze, seid. u. woll. Schürzen.

Bunte Barchentwäsche:

Hemden, Jacken, Beinkleider.

Bettinlette. Bettbezüge.

Betttücher. Bettdecken. Steppdecken. Woll-Decken.

Taschentücher. Gardinen.

Handgestickte Decken.

Tischläufer. Ueberhandtücher.

Tischtücher. Servietten.

Kaffeegedecke. Handtücher.

Wischtücher. Badetücher.

Wollene Kleiderstoffe.

Ballkleiderstoffe.

Metall-Bettstellen. Reformbetten.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen Prospekt betr. die Besiedelung der Landbank in Berlin gehörigen Güter.

Thermometerstand.

Minimum. Maximum.
13. Dezbr. - 0,5 Grad + 4,0 Grad.
14. " + 2,0 " + 5,5 "

Siehe eine Beilage.